Den Kopf frei durch Paddeln

Jubiläum Das Rosenheimer Unternehmen Prijon besteht seit 50 Jahren und gilt als führender Kajakhersteller in Deutschland

VON MICHAEL MUNKLER

Rosenheim Gäbe es so etwas wie ein Kajak-Gen – der 50-jährige Toni Prijon, Weltmeister im Kanuslalom im Jahr 1987, würde es in sich tragen. Und zwar reichlich davon. Denn auch sein Vater, Anton Prijon, errang einen Weltmeistertitel im Wildwasserkajak – das war 1957. Er hat 1962 das Unternehmen Prijon in Rosenheim gegründet. Seit 1992 führt sein Sohn die Firma. Prijon gilt in Deutschland als führender Kajakhersteller. Der Jahresumsatz beträgt rund fünf Millionen Euro. In diesem Jahr wird das 50-jährige Firmenjubiläum gefeiert.

Der Slowene mit französischen Vorfahren Anton Prijon, aufgewachsen an der slowenischen Soca, baute schon als Jugendlicher Boote, mit denen er als begeisterter Kanusportler bald die ersten Rennen gewann. Im Jahr 1957 übersiedelte er ins oberbayerische Rosenheim, wo er beim Faltboothersteller Klepper eine Arbeit fand. Fünf Jahre später gründete Anton Prijon seine eigene Firma. Er baute zunächst Holzpaddel und wenig später die ersten Kunststoffkajaks.

Viele seiner Neuentwicklungen hat der begeisterte Tüftler patentieren lassen. Mit der Inbetriebnahme einer weitgehend robotergesteuerten Anlage für das damals gerade entwickelte Druckblasverfahren begann im Hause Prijon 1981 eine neue Ära im Bootsbau.

Mit Leidenschaft für den Kanusport hat der heutige Firmenchef Toni Prijon viele weitere Bootstypen entwickelt, mit denen Weltmeistertitel und olympisches Gold gewonnen wurden. Der gelernte Schreiner und studierte Kunststoffingenieur baut neue Typen mit seinen Mitarbeitern zunächst als Gipsmodelle. In Kanufahrerkreisen – vom Tourenpaddler bis zum Leistungssportler – genießen Prijon-Boote weltweit einen hervorragenden Ruf.

Anders als die Konkurrenz, die zumeist in Asien fertigen lässt, produziert Prijon mit 40 Mitarbeitern das meiste in Rosenheim. Sieben Beschäftigte stellen in Slowenien Kunststoffpaddel her. Die zahlenmäßig geringeren laminierten Bootsmodelle werden seit 30 Jahren für Prijon in einem kleinen Familienbetrieb im italienischen Treviso gebaut. Zu dem Rosenheimer Unternehmen gehören überdies zwei Kajakschulen – eine in Augsburg und eine in Slowenien.

> **„Meine Mama ist 75 Jahre und paddelt noch, der Vater ist 82 und setzt sich auch noch ins Boot."**
>
> Firmenchef Toni Prijon

Toni Prijon achtet, wie er im Gespräch mit unserer Zeitung betont, darauf, dass auch alle zugelieferten Teile möglichst aus der Region kommen. „Ich will die nicht aus China kommen lassen", sagt er. Und: „Bei uns ist die Qualität besser." Und so arbeiten auch noch Frauen in einer kleinen Näherei, die in Handarbeit Zubehörkleinteile herstellen. „Alles klar bei euch?", fragt Toni Prijon bei einem Firmenrundgang seine Mitarbeiter. In dem Unternehmen duzen sich alle – vom Chef bis zum Lagerarbeiter. Viele sind regelmäßig gemeinsam bei Kajakausflügen unterwegs.

Der Kajaksport liegt der ganzen Prijon-Familie im Blut. „Meine Mama ist 75 Jahre und paddelt noch, der Vater ist 82 und setzt sich auch noch ins Boot", erzählt der ehemalige Slalom-Weltmeister Toni Prijon. Mit seinen Kindern, den Kajakfahrern Isabel und Severin steht die nächste Generation in den Startlöchern.

Toni Prijon

Fast schon ein wenig philosophisch schwärmt Prijon vom Kanusport: „Man hinterlässt auf dem Wasser keine Spuren." Schon, wenn er eine Stunde auf einem See unterwegs sei, habe er „den Kopf wieder frei". Und schließlich ist er überzeugt: „Wer regelmäßig paddelt, bekommt keine Rückenprobleme." Eigentlich sei ein Kajak also ein erstklassiges Fitnessgerät. Kurzfristige Modetrends, wie es sie in anderen Bereichen der Outdoor-Branche gibt, will Prijon aber dennoch nicht hinterherlaufen: „Wir setzen auf solides Wachstum."

Prijon-Boote wie dieses genießen unter Sportlern einen guten Ruf. Das Rosenheimer Familienunternehmen gibt es schon 50 Jahre. Archivfoto: Prijon